

KNAPSACK SPIEGEL



Informationen für Nachbarn und Besucher des Chemieparks Knapsack und des Knapsack Technologie- und Industrieparks



www.chemiepark-knapsack.de

1/2013

SPEZIAL



Neue Toreinfahrt in Knapsack

Seite 3

Die vielfältigen Produktions-
erzeugnisse der Standort-
unternehmen im Überblick

Seite 4-5

Neues von den Unternehmen
des Chemieparks Knapsack

Seite 6-10

Notfallmanager sind eine
wichtige Schnittstelle
zwischen Chemiepark
und Bürgern

Seite 11-12

**Einladung zum Nachbar-
schaftsdialog am 14. April
2013**

Rückantwortkarte im Magazin

CABB

InfraServ
KNAPSACK

 Bayer CropScience

Rhein-Erft
AKADEMIE



Vinnolit
Leadership in PVC

 Statkraft

 Nexans

CLARIANT

UPM

e-on

 PRAXAIR

 thermPhos

Die Umwelt gemeinsam mit der Industrie schützen

In den vergangenen Jahren war Helmut Weihers als Geschäftsleiter der InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG das Gesicht und die Stimme des Editorials im Knapsack-SPIEGEL Spezial. Als seine Nachfolger werden wir diese wichtige Aufgabe künftig übernehmen und den eingeschlagenen Weg des offenen und aktiven Dialogs mit Ihnen, liebe Nachbarn des Chemieparks, fortsetzen. Unter anderem auch im Rahmen des Nachbarschaftsdialogs am 14. April 2013, zu dem wir Sie ganz herzlich einladen – wir freuen uns auf lebendige Diskussionen und hoffen, dass Sie uns das gleiche Maß an Vertrauen entgegenbringen wie unserem Vorgänger. Vertrauen haben sich auch die ansässigen Standortunternehmen erarbeitet, bei denen der Schutz von Mitarbeitern, Nachbarn und Umwelt seit vielen Jahren eine zentrale Rolle spielt – so beteiligen wir uns beispielsweise auch aktiv an der Erstellung und Umsetzung des Klimaschutzplans. Allerdings sollten Ökologie und Ökonomie dabei Hand in Hand gehen; ein Grundsatz, den die Politik beim jüngst für NRW beschlossenen Kli-

maschutzgesetz leider nur ansatzweise beachtet hat. NRW Umweltminister Johannes Remmel hat das neue Gesetz als „wegweisend“ bezeichnet. Dieser Weg darf jedoch nicht an den Grenzen des Bundeslandes enden – den Herausforderungen in Sachen Klimaschutz gilt es auf globaler, nicht ausschließlich regionaler Ebene zu begegnen. Politik und Wirtschaft müssen gemeinsam Lösungen finden, damit NRW attraktiv für Neuansiedlungen bleibt und ansässige Unternehmen sowie die damit verbundenen Arbeitsplätze nicht ins Ausland abwandern. Warum wird beispielsweise neben den Emissionen nicht auch die Produktbilanz betrachtet? Denn viele Produkte der Unternehmen der chemischen Industrie leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz: Dämm-Materialien zur Senkung des Energiebedarfs in Häusern, Dünge- und Pflanzenschutzmittel für eine effiziente Landwirtschaft oder Kunststoffe zur Senkung von Gewicht und Kraftstoffverbrauch moderner Autos sind nur einige Beispiele hierfür. Weitere praxisnahe Beispiele der in Knapsack produzierten

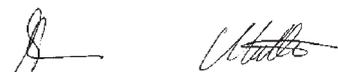
Stoffe und ihrer vielfältigen Einsatzmöglichkeiten finden Sie übrigens auf den Seiten vier und fünf dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre des KnapsackSPIEGEL Spezial.



Herzlichst

Ihre Dr. Clemens Mittelviehhaus und Ralf Müller



Geschäftsleitung der InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG

Inhalt

Titelfoto: Neue Toreinfahrt im Chemiepark Knapsack.....	Seite	1
Editorial: Dr. Clemens Mittelviehhaus und Ralf Müller	Seite	2
Aktuelles: Das Tor zur (Chemie-)Welt – Toreinfahrt modernisiert und umgebaut.....	Seite	3
Besucherrekord im Chemiepark Knapsack	Seite	3
Titelstory: Chemie begleitet uns im Alltag – die Bedeutung der Knapsacker Produkte für jeden einzelnen von uns	Seiten	4-5
Unternehmen im Chemiepark:		
CABB: Positive Entwicklung und internationales Wachstum.....	Seite	6
Rhein-Erft Akademie: Seit zehn Jahren „die besten Fachkräfte für die Wirtschaft“	Seite	6
E.ON: Information der Öffentlichkeit.....	Seite	7
Bayer CropScience: Klares Bekenntnis zum Standort	Seite	8
Nexans: Erster supraleitender Strombegrenzer für universellen Einsatz	Seite	9
Vinnolit: Warum sichere Energie für energieintensive Unternehmen bezahlbar bleiben muss	Seite	10
Neues aus dem Chemiepark:		
Notfallmanager als wichtige Schnittstelle zwischen Chemiepark und Anwohnern	Seiten	11-12
Chemiepark Knapsack und die Nacht der Technik.....	Seite	12
Jährliches Treffen der Pensionärsvereinigung	Seite	13
Einladung zum Nachbarschaftsdialog	Seite	14

Impressum

Herausgeber:

InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG
50351 Hürth
Tel.: +49 (0)22 33 - 48-6570
Fax: +49 (0)22 33 - 48-946570
www.chemiepark-knapsack.de

Ausgabe:

1/2013 vom 16. März 2013

Verantwortlich:

Kommunikation, InfraServ Knapsack

Redaktion und Layout:

Bene Kom, Meerbusch (Benjamin Jochum, Sylvia Lettmann, Dirk Rehberg), Rita Viehl (Layout)
Kommunikation / Marketing, InfraServ Knapsack

Fotos:

InfraServ Knapsack (10), Sonstige (11)

Druck:

Kessler, Becker, Palm GmbH, Hürth

Das Tor zur (Chemie-)Welt

Toreinfahrt im Chemiepark Knapsack umgebaut und modernisiert



Zur Eröffnung der neuen Toreinfahrt erschienen neben zahlreichen Standortleitern der Knapsacker Betriebe unter anderem der Landrat des Rhein-Erft-Kreises Werner Stump sowie der Hürther Bürgermeister Walther Boecker

Besucher, die 2013 erstmals wieder zum Chemiepark Knapsack kommen, werden sich bei ihrer Anmeldung vor der Einfahrt in den Werksteil Hürth verwundert die Augen reiben: InfraServ Knapsack hat rund 1,7 Millionen Euro investiert, um die Toreinfahrt zu modernisieren und um etwa 100

Meter nach hinten zu versetzen. So gehören Rückstaus von Lastwagen künftig der Vergangenheit an. Über den Umbau freuen sich nicht nur die Mitarbeiter der Standortfirmen, sondern vor allem auch Fremdfirmenmitarbeiter: Sie profitieren von der neuen Technik, die den Check-In mit Einweisung

samt Vergabe des Ausweises – je nach Vorbereitung – nun in fünf bis 15 Minuten möglich macht. Und wenn es trotz der insgesamt vier zur Verfügung stehenden Bedienpanels mal zu Wartezeiten kommen sollte, sitzen Besucher warm und trocken in den freundlich gestalteten Räumlichkeiten.

Besucherrekord im Chemiepark

Fast 400 Interessierte warfen 2012 einen Blick hinter die Mauern Knapsacks

Das Interesse am Chemiepark Knapsack und den ansässigen Standortunternehmen ist größer als je zuvor, wie die kontinuierlich steigenden Besucherzahlen belegen: Im vergangenen Jahr öffneten sich die Tore für knapp 400 Schüler, Studenten, Politiker, Ehemalige und Nachbarn. „Der Chemiestandort ist seit über 100 Jahren mehr als ein Arbeitsplatz für zahlreiche Menschen aus der Umgebung. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir von der Öffentlichkeit als integraler und wichtiger Bestandteil der Region wahrgenommen werden“, betont Thomas Kuhlow, Leiter Kommunikation bei InfraServ Knapsack und verantwortlich für die Organisation der Besucherströme.

Besonders der Austausch mit Schülern und Studenten liegt Kuhlow am Herzen: „Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir junge Menschen für Chemie und Technik begeistern. Und Besuche von Universitäten, Fachhochschulen und Schulen aus der Region bieten natürlich eine

gute Gelegenheit dazu.“ Bei der Organisation erhalten Thomas Kuhlow und InfraServ Knapsack selbstverständlich Unterstützung von Standortfirmen wie beispielsweise der E.ON Energy from Waste, die in Knapsack das Ersatzbrennstoffkraftwerk betreibt. Wer sich für den Standort, seine Historie oder

die aktuellen Entwicklungen interessiert und auch einmal hinter die Kulissen des Chemieparks schauen möchte, kann sich unter www.chemiepark-knapsack.de/Kontakt/Besichtigungsanfrage dazu anmelden oder am 14. Juni 2013 die Nacht der Technik besuchen (siehe Beitrag auf Seite 12 dieser Ausgabe).



Stellvertretend für die vielen Besucher des Chemieparks im vergangenen Jahr: Studenten des Anorganisch-Chemischen Instituts der Uni Heidelberg.

CHEMIE BEGLEITET UNS IM ALLTAG

Was genau produzieren die Unternehmen des Chemieparks Knapsack eigentlich? Und welche Bedeutung? Ob Duschgel am Morgen, die Fahrt mit dem Auto zur Arbeit oder die Nutzung von Laptop und Smartphone herzustellen, die jeder einzelne tagtäglich nutzt.



01 Bayer CropScience produziert in Knapsack Pflanzenschutzmittel und Vorprodukte, die in der Landwirtschaft weltweit zum Einsatz kommen. Neben Wirkstoffen zur Bekämpfung von Pilzbefall und Unkräutern gehören auch so genannte Safener, die die Verträglichkeit von Nutzpflanzen bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verbessern, dazu.



02 CABB betreibt in Knapsack eine der weltweit größten und effizientesten Anlagen zur Produktion von Monochloressigsäure, deren Folgeprodukte zur Herstellung unzähliger Produkte des täglichen Lebens wie beispielsweise Duschgels, koffeinhaltiger Getränke, Eisbecher oder auch Tapetenkleister und Soßenbinder benötigt werden.



03 Eine wesentliche Säule der Produktion von Clariant am Standort Knapsack ist die Herstellung halogenfreier Flammschutzmittel, die beispielsweise in Laptops oder Smartphones zum Einsatz kommen. Darüber stellt Clariant vor Ort den Landebahnteiler Safeway KA her, mit dem Start- und Landebahnen von Glatteis befreit werden.



Leadership in PVC

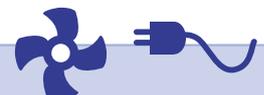
10 Vinnolit ist einer der führenden PVC-Rohstoffhersteller in Europa und der weltweite Markt- und Technologieführer bei PVC-Spezialitäten. Das Unternehmen produziert und vermarktet ein breites Sortiment hochwertiger PVC-Produkte für alle gängigen Verarbeitungsverfahren und PVC-Anwendungen, zum Beispiel im Baubereich, in der Automobilindustrie oder in der Medizintechnik.



08 Statkraft, europaweit größter Erzeuger erneuerbarer Energie, betreibt in Hürth-Knapsack eines der größten Gas- und Dampfturbinenkraftwerke Deutschlands mit 800 Megawatt installierter Leistung. Das neueste Projekt des Unternehmens am Standort ist ein weiteres Gas- und Dampfturbinenkraftwerk mit einer Leistung von 400 Megawatt.



09 Die Thermphos Deutschland GmbH stellt in Knapsack Phosphorpentasulfid her – ein Rohstoff, aus dem eine Vielzahl von Schmierstoff-Additiven wird, die unter anderem in der Automobilindustrie, aber auch in Schiffsantrieben, Windturbinen und Maschinen Anwendung findet.

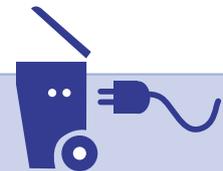


haben diese Erzeugnisse für den Alltag der Menschen in der Region und darüber hinaus?
 – die Erzeugnisse werden entweder direkt oder als Vorprodukt benötigt, um zahlreiche Produkte



E.ON Energy from Waste ist verantwortlich für den Betrieb des Ersatzbrennstoffkraftwerks Knapsack. Hier werden jährlich bis zu 300.000 Tonnen Ersatzbrennstoffe thermisch verwertet. Die beim Verbrennungsprozess entstehende Energie wird in Form von Strom und Prozessdampf umweltfreundlich im Chemiepark Knapsack an die Produktionsfirmen geliefert.

04



InfraServ KNAPSACK

InfraServ Knapsack ist als Dienstleister für die Planung, den Bau und Betrieb von Anlagen und Standorten eine treibende Kraft in der Prozessindustrie. InfraServ Knapsack bewegt als echter Partner mit flexiblen und sehr individuellen Lösungen, die über die heutigen Herausforderungen hinaus weiterbringen und die Weichen für den Erfolg von morgen stellen.

05



Die Nexans SuperConductors GmbH (NSC) entwickelt, produziert und vermarktet Materialien, Komponenten und Systeme auf der Basis von Hochtemperatur Supraleitern für die Energietechnik. Schwerpunkt von NSC sind supraleitende Strombegrenzer Systeme – innovative Betriebsmittel zum Schutz von Netzen und elektrischen Anlagen vor hohen Kurzschlussströmen.

07



LyondellBasell produziert in Knapsack Polypropylen und Polypropylen-Compounds. Die Produkte werden zur Weiterverarbeitung an Firmen der Automobil- und Elektroindustrie sowie in den Anlagen- und Apparatebau geliefert und sind unter anderem in Karosseriebauteilen, Innenraumverkleidungen sowie Gehäusen für Haushaltsgeräte zu finden.

06



Die Standortunternehmen im Chemiepark Knapsack im Überblick:
www.chemiepark-knapsack.de/start/standortunternehmen.html

Positive Entwicklung

CABB feiert am Standort Knapsack runden Geburtstag

Wie lässt sich eigentlich der Erfolg eines Unternehmens der chemischen Industrie belegen? Durch eine sichere und unfallfreie Produktion? Eine weltweit steigende Nachfrage nach den hergestellten Erzeugnissen? Durch eine Erhöhung der Produktionsleistung? Oder gar durch ein gesundes und nachhaltiges Wachstum auf nationaler und internationaler Ebene? Die Mitarbeiter von CABB werden sich nur schwerlich für einen dieser Aspekte entscheiden können, sondern bei allen genannten Punkten zustimmend nicken. Kein Wunder: Das Unternehmen hat sich seit seiner Gründung vor zehn Jahren extrem positiv entwickelt.

Zu Beginn des Jahres 2003 ist CABB aus dem Schweizer Konzern Clariant hervorgegangen. Aus dem kleinen aber feinen Tochterunternehmen mit Produktionsbetrieben in Knapsack und Gersthofen hat sich seitdem ein international angesehener Kon-



Die Folgeprodukte von MCE werden zur Herstellung vieler Produkte des täglichen Lebens wie beispielsweise Shampoo oder Zahnpasta benötigt

zern entwickelt mit Sitz in Sulzbach bei Frankfurt sowie Produktionsstandorten in Finnland, der Schweiz und Indien. Diese positive Entwicklung wird CABB auch künftig vorantreiben, insbesondere auch auf internationaler Ebene.

Den Standort Knapsack hat CABB kontinuierlich weiterentwickelt – beispielsweise mit

dem Bau einer neuen Kälteanlage sowie einer neuen Lösungsverladung. Mit der weiteren Umstellung auf eine computerbasierte Steuerung in den Produktionsanlagen hat das Unternehmen im vergangenen Jahr zudem sowohl die Sicherheit als auch die Qualität der hergestellten Monochloressigsäure (MCE) noch weiter erhöht.

Die Folgeprodukte von MCE werden zur Herstellung verschiedenster Produkte des täglichen Lebens benötigt – Speiseeis, Pflanzenschutzmittel, koffeinhaltige Softdrinks, sowie Wasch- und Reinigungsmittel sind nur einige der unzähligen Beispiele. So hat sich MCE in den vergangenen Jahrzehnten zu einem international begehrten Top-Seller entwickelt – und CABB zählt nicht zuletzt dank der langjährigen Erfahrung im Hinblick auf eine effiziente, nachhaltige und umweltschonende Produktion bereits heute zu den bedeutendsten Herstellern des chemischen Grundstoffs.

www.cabb-chemicals.com

„Die besten Fachkräfte für die Wirtschaft“

Erfolgreiches Bildungsunternehmen: Zehn Jahre Rhein-Erft Akademie

Die Entwicklung der Rhein-Erft Akademie gGmbH von einer konzerngebundenen Abteilung der Hoechst AG zu einem der bedeutendsten Bildungsunternehmen Deutschlands ist eine echte Erfolgsgeschichte. Die Mitarbeiterzahl hat sich seit der Unternehmensgründung im Jahr 2003 auf 40 verdoppelt, rund 100 freie Dozenten qualifizieren Bildungswillige in den Bereichen Ausbildung, Weiterbildung und Studium gemäß dem Unternehmenscredo zu den „besten Fachkräften für die Wirtschaft“. Der Aufstieg der Akademie lässt sich unter anderem mit der konsequenten Kunden- und Marktorientierung begründen, die das Fundament bildet für das Innovationspotential der Mitarbeiter. Diese entwickeln kontinuierlich neue Dienstleistungen und stellen so sicher, dass das Portfolio jederzeit an die sich stetig wandelnden Anforderun-

gen von Unternehmen und Arbeitnehmern angepasst werden kann. Das Bildungsunternehmen ist Dienstleister für mehr als 60 Firmenkunden in der Region. Dabei werden alle Themen der Beruflichen Bildung abgedeckt. Gerade in den vergangenen Jahren verzeichnete die Akademie ein rasantes Wachstum. Das neu gegründete Rhein-Erft Berufskolleg sowie zusätzliche Standorte in Troisdorf, Leverkusen und Wesseling sind das Ergebnis einer steigenden Kundennachfrage. Mit ihrem Angebot trägt die Rhein-Erft Akademie dazu bei, den Fachkräftebedarf der Unternehmen in der Region sowie der Standortfirmen des Chemieparks Knapsack zu decken.

Trotz der regionalen Fokussierung sind die Kunden in ganz Deutschland und darüber hinaus zu finden, sogar der Arbeitsminister der Vereinigten Arabischen Emirate war schon zu Besuch. Es folgte eine Ein-

ladung nach Dubai und Abu Dhabi, wo sich die Rhein-Erft Akademie in einem Benchmark mit internationalen Bildungsanbietern messen konnte: Das Ergebnis fiel ähnlich erfreulich aus wie die Unternehmensentwicklung der Rhein-Erft Akademie in den vergangenen zehn Jahren.

www.rhein-erft-akademie.de



Die Mitarbeiter der Rhein-Erft Akademie begeistern junge Menschen für Chemie und Technik

Information der Öffentlichkeit

gemäß § 18 der 17. Bundesimmissionsschutz-Verordnung über Emissionen aus dem Ersatzbrennstoffkraftwerk

Das Ersatzbrennstoffkraftwerk ist seit 2010 an das Emissionsfernüberwachungssystem (EFÜ) in NRW angeschlossen. Die Abgaskamine der beiden Verbrennungslinien der E.ON Energy from Waste Saarbrücken GmbH gehören zu den besonders überwachten Emissionsquellen im Chemiepark Knapsack. Rund um die Uhr überwachen kontinuierliche Messeinrichtungen die festgelegten Parameter gemäß den Anforderungen der 17. Bundesimmissionsschutzverordnung.

Beide Verbrennungslinien wurden nach dem Probebetrieb am 1. Januar 2009 offiziell in Betrieb genommen. Nach vorgegeben Verfahren werden die ermittelten Messwerte automatisch ausgewertet und dokumentiert. Damit können eventuelle

Abweichungen vom vorgesehenen Betriebszustand lückenlos erfasst werden.

Die Emissionsdaten werden täglich automatisch der zuständigen Überwachungsbehörde, der Bezirksregierung Köln, per Datenfernüberwachung (EFÜ-System) übermittelt. Zusätzlich werden die Emissionsdaten jährlich gemäß §18 der 17. Bundesimmissionsschutz-Verordnung veröffentlicht.

Die Emissionswerte werden unterteilt in kontinuierliche und diskontinuierliche Messungen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen dem Langzeitwert (Tagesmittelwert) und dem Kurzzeitwert (Halbstundenmittelwert). Alle Emissionsbegrenzungen sind gleichzeitig einzuhalten.

Bis auf wenige Ausnahmen wurden die genehmigten Emissionswerte eingehalten.

Die vereinzelt kurzzeitig aufgetretenen

Überschreitungen stellten zu keiner Zeit eine Gefahr oder Beeinträchtigung für Mensch und Umwelt dar. Infolge von Anfahrvorgängen sowie Störungen beziehungsweise Optimierungsarbeiten an den Anlagen kam es in 2012 bei den beiden Verbrennungslinien vereinzelt zu Grenzwertüberschreitungen. Betriebliche Korrekturmaßnahmen wurden unverzüglich eingeleitet. Die Behörde wurde darüber informiert.

Genehmigte Werte eingehalten

Die hier dargestellte Emissionsstatistik zeigt, dass die genehmigten Emissionswerte im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 eingehalten beziehungsweise deutlich unterschritten wurden.

www.eon-energyfromwaste.com.

Emissionen des EBS-Kraftwerkes der E.ON Energy from Waste Saarbrücken GmbH 01.01.2012 – 31.12.2012

Kontinuierliche Messungen	Grenzwerte				Linie 1 Messwerte 2012		Linie 2 Messwerte 2012	
	Halbstundenmittelwert		Tagesmittelwert		Jahresmittelwerte		Jahresmittelwerte	
Gesamtstaub	30	mg/m ³	10	mg/m ³	< 0,05	mg/m ³	0,03	mg/m ³
Org. Kohlenstoff	20	mg/m ³	10	mg/m ³	0,23	mg/m ³	0,13	mg/m ³
Chlorwasserstoff	60	mg/m ³	10	mg/m ³	7,64	mg/m ³	8,56	mg/m ³
Stickstoffdioxid	400	mg/m ³	200	mg/m ³	179,23	mg/m ³	177,26	mg/m ³
Schwefeldioxid	200	mg/m ³	50	mg/m ³	0,70	mg/m ³	0,68	mg/m ³
Kohlenmonoxid	100	mg/m ³	50	mg/m ³	19,34	mg/m ³	18,25	mg/m ³
Quecksilber	50	µg/m ³	30	µg/m ³	1,29	µg/m ³	0,38	µg/m ³

Diskontinuierliche Messungen Komponenten	Grenzwerte		Messwerte 2012 Mittelwert aus 3 Einzelmessungen		Messwerte 2012 Mittelwert aus 3 Einzelmessungen	
	Fluorwasserstoff	4	mg/m ³	< 0,023	mg/m ³	0,027
Ammoniak	60	mg/m ³	0,633	mg/m ³	1,833	mg/m ³
Summe Cadmium u. Thallium	0,05	mg/m ³	< 0,001	mg/m ³	< 0,001	mg/m ³
Summe Antimon - Zinn*	0,5	mg/m ³	< 0,092	mg/m ³	< 0,027	mg/m ³
Summe Arsen - Chrom**	0,05	mg/m ³	< 0,001	mg/m ³	< 0,003	mg/m ³
Dioxine/Furane	0,1	ng/m ³	0,012	ng/m ³	0,004	ng/m ³

* Schwermetalle: Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Cobalt; Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn

** Krebszerregende Stoffe gemäß § 5 Abs. 3 c der 17. BImSchV (Arsen, Benzo(a)pyren, Cadmium, Cobalt, Chrom)

Grenzwerte und Messwerte beziehen sich auf das Volumen des Abgases im Normzustand (1013 hPa, 273 K) nach Abzug des Feuchtegehaltes und einen Sauerstoffgehalt von 11%

„Ein klares Bekenntnis zum Standort“

Steigende Nachfrage: Bayer CropScience erhöht nochmals Produktionskapazitäten

Führende Experten sind sich einig: Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung um rund zwei Milliarden auf über neun Milliarden Menschen wachsen. Auf die Frage, wie genug Lebensmittel für all diese Menschen produziert und dabei gleichzeitig die Umwelt geschützt werden kann, gilt es schon heute Antworten zu finden – Bayer CropScience liefert hier mit hochwertigen Pflanzenschutzmitteln einen maßgeblichen Beitrag für eine nachhaltige, leistungsfähige und umweltschonende Landwirtschaft. Der Herbizidwirkstoff Glufosinate-Ammonium (GA; Handelsname BASTA) beispielsweise kommt bereits in mehr als 80 Ländern zum Einsatz und wirkt effizient gegen verschiedenste Unkräuter und Ungräser.

Steigende Nachfrage

Für die Herstellung des Pflanzenschutzmittelwirkstoffs GA wird ein wichtiges Vorprodukt benötigt (intern als MPE bezeichnet), welches am Produktionsstandort von Bayer CropScience in Hürth-Knapsack produziert wird. Die Nachfrage nach GA ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen – deshalb hatte das Unternehmen bereits im Frühjahr 2009 eine zusätzliche MPE-Anlage in Betrieb genommen. Um den weltweit weiter steigenden Bedarf auch künftig decken zu können, wird Bayer CropScience diese Produktionskapazität durch den Ausbau der Anlage etwa um weitere 60 Prozent erhöhen.

„Wir nutzen dazu vorhandene Freiflächen innerhalb des Gebäudes“, erläutert Standortleiter Dr. Udo Schneider. „Außerhalb der Anlage wird während der Umsetzung des Projekts daher wenig von den Baumaßnahmen zu sehen sein.“ Die neuen Anlagenteile werden nach der seit nunmehr 25 Jahren bewährten Technologie gebaut und anschließend ebenso sicher und zuverlässig betrieben wie die bestehenden Produktionsanlagen“, so Dr. Schneider: „Die Nachbarn des Chemieparks Knapsack können sich darauf verlassen, dass wir auch künftig genauso sicher und zuverlässig produzieren werden, wie wir es in der Vergangenheit unter Beweis stellen konnten.“ Durch die Erhöhung der Produktionskapazitäten



Der geplante Kapazitätsausbau bedeutet eine Sicherung bestehender Arbeitsplätze und schafft zahlreiche neue



Sichere und zuverlässige Produktion mit bewährten Technologien

sind keinerlei nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten. Vielmehr plant Bayer CropScience sogar, die Gesamtabwassermenge durch verschiedene wassersparende Maßnahmen zu reduzieren.

15 neue Arbeitsplätze

Im Zuge des Neubaus der Produktionsanlage vor fünf Jahren hatte Bayer CropScience in Knapsack 20 neue Arbeitsplätze geschaffen. Der geplante Kapazitätsausbau der Anlage bedeutet nicht nur eine Sicherung dieser und weiterer bestehender Arbeitsplätze am Standort, sondern schafft auch zahlreiche neue: „Wir werden bis zu 15 neue Mitarbeiter einstellen – etwa zwölf Ingenieure und Chemikanten sowie drei weitere Mitarbeiter zur Abwicklung der zusätzlichen Warenströme“, so Dr. Schneider. Einige dieser neuen Mitarbeiter werden schon jetzt gezielt eingearbeitet, um später eine reibungslose Inbetriebnahme der neuen Anlagenteile zu gewährleisten.

Sicher und zuverlässig

„Die Entscheidung des Konzerns für eine Erweiterung der Produktionskapazität ist ein klares Bekenntnis zu Knapsack und der Mannschaft von Bayer CropScience am Standort“, freut sich Dr. Udo Schneider. „Die Basis dafür haben die Mitarbeiter selbst geschaffen, indem sie über Jahre hinweg einen tollen Job gemacht haben – darauf können wir gemeinsam wirklich stolz sein.“

www.bayercropscience.com



Bayer CropScience wird die Produktionskapazität der 2009 zusätzlich in Betrieb genommenen MPE-Anlage etwa um weitere 60 Prozent erhöhen

Erster supraleitender Strombegrenzer für universellen Einsatz

Nexans bietet innovatives Schutzsystem gegen hohe Kurzschlussströme



(V.l.) Detailansicht eines ECCOFLOW-Strombegrenzers nebst Modul (Phase) des Begrenzers. Daneben die Ankunft des Transportcontainers für den ECCOFLOW-Strombegrenzer sowie Mitarbeiter des Teams von Nexans unmittelbar vor der Auslieferung (Bilder: Euromediahouse/ Nexans)

Die Zunahme regenerativ beziehungsweise dezentral erzeugten Stroms führt Verteilnetze oft an die Grenzen ihrer Kurzschlussfestigkeit. Um höheren Anforderungen gerecht zu werden, können Betreiber ihre Netze ausbauen oder die Kurzschlussfestigkeit der bestehenden Netze mit supraleitenden Strombegrenzern (SSB) steigern. SSB sind innovative Schutzsysteme, die bei Kurzschlüssen Fehlerströme im Netz begrenzen. Die Nexans SuperConductors GmbH (NSC) in Hürth ist Pionier in der Entwicklung dieser Systeme und hat bereits fünf Projekte realisiert. Nach Feldtests mit anwendungsspezifischen Geräten geht nun im Rahmen des EU-Projekts ECCOFLOW ein universell einsetzbarer Typ in Betrieb.

In der konventionellen Stromnetztechnik existiert keine zufriedenstellende Lösung für die Kontrolle von Kurzschlussströmen, die das Hundertfache der regulären Betriebsstromstärke im Netz erreichen können. Die entsprechenden Betriebsmittel müssen daher mit hohem Kostenaufwand überdimensioniert vorgehalten werden um weitreichende Schäden im Kurzschlussfall zu vermeiden. Alternativ werden Drosseln eingebaut, welche die Netzstabilität verringern und permanente Verluste verursachen. Supraleitende Strombegrenzer (SSB) sind völlig neuartige Betriebsmittel, um Verteilnetze und Mittelspannungskomponenten effektiv zu schützen, sie steigern deren Sicherheit und Verfügbarkeit durch Reduktion der Kurzschlussströme.

Charakteristika und Funktionsweise

SSB nutzen eine charakteristische physikalische Eigenschaft supraleitender Materialien, wenn es in einem Stromnetz zu einem Kurzschluss kommt. Sie benötigen keine Detektion und stellen sich selbsttätig zurück. Im Gegensatz zu einer Sicherung wird der Strompfad nicht unterbrochen und Anlagen sowie Schutzeinrichtungen können kurzzeitig in Betrieb bleiben. Das erhöht die Sicherheit und vereinfacht die Fehlersuche. Die neuesten Typen resistiver Supraleitender Strombegrenzer basieren auf supraleitenden Bändern aus YBCO (Yttrium-Barium-Kupferoxid), auch als Coated Conductors bezeichnet. Ähnliche Bänder werden auch zur Produktion supraleitender Kabel eingesetzt. Charakteristisch ist eine keramische Supraleiterschicht von etwa einem tausendstel Millimeter Dicke auf einem Träger aus ca. einem zehntel Millimeter dicken Edelstahlband. Im Normalbetrieb ist ein resistiver SSB „elektrisch neutral“, denn seine Supraleiter sind bei etwa $-200\text{ }^{\circ}\text{C}$ quasi ideale Leiter. Bei Überschreiten des „kritischen Stroms“ (oberhalb des Nennstroms) wirkt das Material jedoch wie ein hoher Widerstand und begrenzt den Strom. Dann fließt nur ein auf ein unschädliches Maß begrenzter Strom über das Edelstahlband.

Einsatzfälle

Einsatzmöglichkeiten supraleitender Strombegrenzer in Mittelspannungsnetzen sind:

- Sammelschienenkupplung unter Beibehalten der Schaltanlagen

- Schutz im Generator- oder Transformatorabgang
- Schutz von supraleitenden Kabeln

Die Änderung der Erzeugungsstrukturen im Rahmen der Energiewende erhöht die Risiken für einen zuverlässigen Betrieb der Verteilnetze beispielsweise durch höhere Fehlerströme im Fall eines Kurzschlusses. SSB erlauben hier die zusätzliche Einspeisung ohne Erhöhung der Kurzschlussströme und die direkte Anbindung leistungsstarker Erzeuger oder Verbraucher direkt auf Verteilnetzebene.

Systeme von Nexans

Erste Geräte sind im britischen Verteilnetz im Einsatz; in Deutschland hat Vattenfall Feldversuche mit zwei Supraleiter-Strombegrenzern im Kraftwerk Boxberg erfolgreich abgeschlossen. Der für das EU Projekt ECCOFLOW, an dem außer Nexans weitere 13 Partner beteiligt sind, entwickelte Strombegrenzer wurde Ende 2012 fertiggestellt und zur Typprüfung ausgeliefert. Das System ist für einen Nennstrom von etwa $1\ 000\ \text{A}$ und $24\ \text{kV}$ Nennspannung ausgelegt und wurde von den Mitarbeitern bei der Nexans SuperConductors GmbH in Hürth geplant und gebaut. Der ECCOFLOW-Begrenzer ist der erste für diverse Einsatzorte und -fälle und soll für etwa sechs Monate in einer Umspannstation der Endesa in Palma de Mallorca (Spanien) eingesetzt werden. Danach ist die Installation im Netz von Vychodos-Iovenska Energetika in Košice (Slowakische Republik) geplant.

www.nexans.de

Lebens-Energie

Warum sichere Energie für energieintensive Unternehmen bezahlbar bleiben muss

Durch den weltweit steigenden Energiebedarf wird Energie stetig teurer. In Deutschland wird die Situation durch die abrupte Energiewende verschärft und zunehmend ist auch die Sicherheit der Stromversorgung gefährdet. Für energieintensive Unternehmen wie den PVC-Rohstoffhersteller Vinnolit im Chemiepark Knapsack ist eine zuverlässige Energieversorgung – vor allem mit Strom, Dampf und Erdgas – zu wettbewerbsfähigen Preisen jedoch von existenzieller Bedeutung.

Zu hohe Energiepreise gefährden Arbeitsplätze

Vinnolit ist der weltweite Marktführer für PVC-Spezialitäten, die unter anderem im Bau, in der Automobilindustrie oder in der Medizintechnik eingesetzt werden. Trotz vielfältiger Energiesparmaßnahmen und Härtefallregelungen, die energieintensive Unternehmen bei den staatlichen Steuern und Abgaben auf die Energiepreise entlasten, hat sich der Anteil der Energiekosten am Umsatz des Unternehmens allein in den letzten fünf bis sechs Jahren verdoppelt. „Wir stehen im harten internationalen Wettbewerb und konkurrieren mit Wettbewerbern, die dank teils deutlich geringeren Energiekosten entsprechend kostengünstiger produzieren können“, erklärt Vinnolit-Geschäftsführer Dr. Ralph Ottlinger. „Wenn die Energiepreise weiter in diesem Ausmaß steigen und Härtefallregelungen zum Beispiel bei der EEG-Umlage wegfallen, wie es immer wieder diskutiert wird, gefährdet das die Arbeitsplätze in Deutschland.“ Die energieintensive Industrie beschäftigt in Deutschland rund 830.000 Menschen. Vinnolit hat in Deutschland etwa 1.400 Mitarbeiter, davon etwa 270 am Standort Knapsack. Darüber hinaus hängen an diesen Arbeitsplätzen mindestens noch einmal genauso viele Arbeitsplätze bei Zulieferern und Dienstleistern.

Vor allem die Härtefallregelung für energieintensive Unternehmen bei der EEG-Umlage, mit der der Ausbau der erneuerbaren Energien gefördert werden soll, steht zunehmend in der Kritik, da sie nicht befreite Unternehmen und Privathaushalte zusätzlich belastet. Dabei geht die letzte Erhöhung der EEG-Umlage um 47 Prozent nur



Die Verbesserung der Energieeffizienz ist eines der wichtigsten Unternehmensziele bei Vinnolit. 2012 wurden die Membranen der modernen Chlor-Elektrolyse in Knapsack erneuert, um den Stromverbrauch noch weiter zu senken.

zu einem geringen Teil auf die Härtefallregelung zurück. Der größte Kostentreiber ist der rasante und unkontrollierte Ausbau der Solarenergie in Deutschland. Wie der Bundesverband Erneuerbare Energie berechnet hat, sind nur 0,27 Cent der Erhöhung der EEG-Umlage um 1,7 Cent je kWh, also etwa 15 Prozent, auf die Entlastung von energieintensiven Unternehmen zurückzuführen. Für einen durchschnittlichen Zwei-Personen-Haushalt bedeutet das eine Mehrbelastung von etwa 9 Euro im Jahr. Davon entfällt nur ein Teil auf die Härtefallregelung für die energieintensive Industrie, der andere auf die vollständige Befreiung von der EEG-Umlage für Unternehmen, die ihren produzierten Strom selbst verbrauchen. Im Gegenzug sichert die Härtefallregelung die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der betroffenen Unternehmen und damit unmittelbar Arbeitsplätze, Steuern und Sozialbeiträge in Deutschland.

Zuverlässige Stromversorgung muss gewährleistet bleiben

Mit der Energiewende gerät zunehmend auch die Versorgungssicherheit mit elektrischem Strom in Gefahr, denn bislang fehlt in Deutschland ein einheitliches Energierversorgungskonzept. Es werden zu wenig Energie-Speicher und Gaskraftwerke gebaut, die bei Bedarf einspringen, und der Ausbau der Netze geht nur schleppend voran. „Hier

ist die Politik gefordert“, sagt Geschäftsführer Dr. Ottlinger. „Vinnolit ist auf eine zuverlässige Stromversorgung angewiesen, denn Stromausfälle und Netzschwankungen können Schäden an den Anlagen und Produktionsausfälle verursachen.“

Investition in Energieeffizienz

Vinnolit nimmt das Thema Energieeffizienz sehr ernst und investiert kontinuierlich in Maßnahmen, um Energie zu sparen und Ressourcen noch effizienter einzusetzen. Aufgrund der Umrüstung der Chlor-Elektrolysen auf das umweltfreundliche Membranverfahren wurde der Stromverbrauch deutlich gesenkt. Im Rahmen des unternehmensweiten Projekts „Vinnolit Saves Energy (VinSavE)“ entwickelten die Mitarbeiter auch in Knapsack viele Energiespar-Ideen. „Dank der bisher umgesetzten Maßnahmen konnte der Energieverbrauch pro produzierter Tonne PVC in den letzten fünf Jahren bereits um rund 4 Prozent gesenkt werden“, sagt Dr. Michael Winhold, Leiter Sicherheits-, Technik- und Energie-Management bei Vinnolit. „Viele weitere Ideen werden in den kommenden Jahren umgesetzt werden.“ Seit 2012 verfügt Vinnolit über ein zertifiziertes Energiemanagementsystem, das den sparsamen, effizienten und kostengünstigen Einsatz von Energie im Unternehmen bescheinigt und sicherstellt.

www.vinnolit.com

„Wichtige Schnittstelle zwischen Chemiepark und Anwohnern“

Die Notfallmanager des Chemieparks Knapsack sind erfahrene Experten in Sachen Sicherheit

Die Chemie hat in den vergangenen Jahrzehnten einen Wandel vollzogen hin zu einer nachhaltigen und umwelt- sowie ressourcenschonenden Produktion. Die Unternehmen des Chemieparks Knapsack haben sowohl die Verfahren als auch die Technik ihrer Produktionsanlagen kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei steht die Sicherheit der Nachbarn und Mitarbeiter jederzeit im Mittelpunkt. Risiken werden durch umfassende Maßnahmen möglichst ausgeschlossen oder so weit wie möglich reduziert. Das beginnt bereits bei der Planung, der behördlichen Genehmigung sowie beim Bau der Anlagen, die über automatische Sicherheitseinrichtungen und Rückhaltevorrichtungen verfügen und reicht über Audits und Schulungen der Mitarbeiter bis hin zur kontinuierlichen Wartung, Überprüfung und Instandhaltung der Produktionsanlagen.

Von den positiven Effekten dieser Entwicklung profitieren auch die Nachbarn des Chemieparks. War für die Anwohner vor einigen Jahrzehnten beispielsweise noch die

Produktion in der umliegenden Nachbarschaft deutlich wahrnehmbar, ist von „der Chemie“ heute kaum noch etwas mitzubekommen. Das Verhältnis zwischen den Anwohnern und den Standortunternehmen des Chemieparks auf dem Knapsacker Hügel hat sich gerade in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Basis hierfür ist ein offener Dialog – und auf eben diesen setzen die Verantwortlichen des Chemieparks auch dann, wenn ein Bürger ein Anliegen hat.

Erfahrene Sicherheitsexperten

Glaut ein Anwohner beispielsweise, einen ungewohnten Geruch oder ein störendes Geräusch wahrzunehmen, die vom Chemiepark ausgehen könnten, kann er unter der Nummer 02233 / 48-6001 das Bürgertelefon erreichen – eine Einrichtung, die sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten bewährt hat. Dort erreicht der Anrufer rund um die Uhr direkt einen kompetenten Ansprechpartner, einen der insgesamt sechs Notfallmanager.

Die Notfallmanager sind fester Bestand-

teil der Notfallorganisation im Chemiepark Knapsack. Sie aktivieren bei schweren Störungen im Chemiepark die komplette Notfallorganisation und sorgen für die schnelle Kommunikation des Ereignisses: Warnung der Personen im Chemiepark und der Anwohner per Chemieparksirenen sowie Benachrichtigung der zuständigen Behörden. Zu diesen Sicherheitsexperten gehört auch Dr. Werner Pieper, Leiter des Notfallmanagements und Mitarbeiter bei InfraServ Knapsack. Wie alle Notfallmanager ist auch Dr. Pieper eine erfahrene Führungskraft mit langjährigen Erfahrungen zum Thema Sicherheit und Umwelt.

Offener Dialog

Während der 24-stündigen Bereitschaft trägt der verantwortliche Notfallmanager ein Handy, das unter der Nummer des Bürgertelefons zu erreichen ist, jederzeit bei sich und ist so bei Anrufen von Bürgern ohne Umwege direkt ansprechbar, wie Pieper betont: „Der Notfallmanager ist eine wichtige Schnittstelle zwischen den Anwohnern der Region und den Betrieben >>



Die Notfallmanager des Chemieparks Knapsack: (v.l.) Dr. Werner Pieper, Jürgen Groborz, Dirk Froelich, Friedhelm Breuer, Marcus Wenzel und Dr. Peter Rojek



Dr. Werner Pieper, Leiter des Notfallmanagements und Mitarbeiter bei InfraServ Knapsack

>> des Chemiepark Knapsack. Wenn ein Bürger ein Anliegen hat, befassen wir uns umgehend damit.“

Hilfreich ist es, wenn der Anruf rechtzeitig kommt, so dass der Notfallmanager eine Chance hat, dem Hinweis frühzeitig nachzugehen und die Ursache zu finden.

Schnelle Reaktion

In der Regel können Beeinträchtigungen binnen kurzer Zeit behoben werden, sofern sie tatsächlich von einem der Standortunternehmen verursacht werden. Und zwar auch dank der engen Zusammenarbeit der Notfallmanager mit den verantwortlichen Betriebsleitern: „Die Betriebe wissen um ihre Verantwortung und handeln entsprechend. Schließlich profitieren sie auch in erheblichem Maße von dem guten Ruf und Image des Chemiepark Knapsack. Das setzt ein starkes Bewusstsein der Verantwortung für Mensch und Umwelt voraus – und wenn es doch mal zu Problemen kommt, werden alle Anstrengungen unternommen, diese umgehend zu lösen.“ Das lässt sich sogar offiziell nachweisen: Denn im Rahmen eines Audits wird das Notfallmanagement des Chemiepark Knapsack regelmäßig von externen Fachleuten auf Herz und Nieren geprüft – in den vergangenen Jahren ist die Notfallorganisation des Chemiepark Knapsack in allen Punkten positiv bewertet worden.

PRAXISBEISPIEL:

Die Uhr an der Wand zeigt 21:35 Uhr, der Notfallmanager hält sich in seinem Ruhe - raum im Gebäude der Werkfeuerwehr auf. Das Zimmer ist zweckmäßig und funktional eingerichtet, neben einem Bett steht ein Schreibtisch, davor ein Bürostuhl. Als das Handy klingelt, blickt der Notfallmanager von seinem Computerbildschirm auf, es vergehen nur wenige Sekunden, bis er das Gespräch annimmt. Der Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung berichtet von einem pfeifenden Geräusch, das seiner Meinung nach aus der Richtung des Chemiepark Knapsack komme. Der Notfallmanager antwortet ruhig und routiniert, er lässt sich das Geräusch genauer beschreiben, nimmt dann Kontaktdaten und Wohnort des Anrufers auf und verspricht, sich noch einmal zu melden. Wenige Minuten darauf horcht der Notfallmanager vor dem Gebäude der Werkfeuerwehr, kann jedoch kein sonderbares Geräusch wahrnehmen. Er macht sich daraufhin auf den Weg zum

Haus des Anrufers, um sich dort einen Eindruck von der Situation zu verschaffen. Und tatsächlich – vor Ort ist ein ungewöhnlicher Pfeifton wahrzunehmen. Der Notfallmanager macht sich gezielt auf die Suche nach der Ursache und stößt nach einigen Minuten auf einen LKW, dessen Fahrer die Ladung via Luftschlauch in ein Silo entlädt. Dabei entweicht Luftdruck aus dem Schlauch, und es entsteht ein lautes Pfeifgeräusch. Der Notfallmanager fordert den Fahrer auf, den Vorgang umgehend zu stoppen und nimmt Kontakt auf mit dem zuständigen Betriebsleiter auf. Beide einigen sich darauf, dass der Verladevorgang erst nach Reparatur der Verladeeinrichtung am nächsten Morgen fortgesetzt wird. Der Notfallmanager greift zum Handy und holt einen Zettel mit handschriftlichen Notizen aus der Tasche: Er wählt die Nummer des Anwohners, um ihn darüber zu informieren, dass die Ursache des Geräusches gefunden und behoben wurde.

EINLADUNG ZUR NACHT DER TECHNIK

Die abstrakte Welt der Technik wird am 14. Juni 2013 von 18 bis 24 Uhr einmal mehr zum spürbaren Erlebnis: Bei der Nacht der Technik präsentieren Kölner Unternehmen, Wissenschaftsinstitutionen und Bildungseinrichtungen der Öffentlichkeit ihre technischen Verfahren, Innovationen und Berufe. Veranstaltet wird die Nacht der Technik, die in diesem Jahr unter dem Motto „Technik sehen, verstehen, erleben!“ steht, gemeinsam vom VDI Verein Deutscher Ingenieure, Bezirksregierung Köln e.V., sowie dem VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik, Bezirk Köln e.V.. Ehrensache, dass sich auch der Chemiepark Knapsack an der Aktion beteiligt und Bürgerinnen und Bürgern einen Blick hinter die Kulissen des Chemiestandortes ihrer Region ermöglicht.

Sind auch Sie ein Entdecker, technikbegeistert oder schlichtweg neugierig, welche Produkte die Standortfirmen produzieren? Dann sind Sie herzlich eingeladen! Nähere Informationen finden Sie beizeiten auf der Webseite des Chemiepark Knapsack unter www.chemiepark-knapsack.de.

„Die Pensionärsvereinigung lebt“

130 Ehemalige ließen im Feierabendhaus gemeinsam das Jahr Revue passieren

Die Pensionärsvereinigung lebt“, begrüßte Bernd Schiefer seine ehemaligen Kollegen aus dem Chemiepark Knapsack. Rund 130 Pensionäre waren der Einladung „ihres“ Vorsitzenden zur traditionellen jährlichen Pensionärsfeier in das Feierabendhaus Knapsack gefolgt.

Auf dem Programm stand unter anderem eine Rundfahrt durch den Chemiepark, bei dem die Teilnehmer sich einen Eindruck von den aktuellen Entwicklungen und jüngsten Investitionsprojekten verschaffen konnten – vor allem der Baufortschritt des neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerks von Statkraft sorgte dabei für einiges Staunen. Anschließend ließen die Pensionäre gemeinsam das Jahr 2012 Revue passieren, Bernd Schiefer erinnerte an die kombinierte Bus-/Schifftour über Koblenz zum Loreleyfelsen. Der für 2013 geplante Ausflug wird die Mitglieder Mitte Mai



Rund 75 Prozent der Mitglieder der Pensionärsvereinigung folgten der Einladung

ins Brohltal führen. Ehemalige Mitarbeiter der Betriebe des Chemieparks Knapsack sind herzlich eingeladen, Mitglied der Pensionärsvereinigung zu werden und an der

Tour teilzunehmen. Interessenten schicken bitte eine E-Mail an Schiefer-Bernd@web.de oder melden sich unter der Telefonnummer 02235-68 83 96.

Ganz nah dran an Ihren Wünschen.

Der günstige PrivatKredit zu Mitarbeiterkonditionen.

Fragen Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop nach dem PrivatKredit und entdecken Sie die Vorzüge einer Bank am Arbeitsplatz.



Sofort-Infos aufs Handy – einfach den nebenstehenden QR-Code abscannen.
Oder beantragen Sie Ihren PrivatKredit direkt online unter www.degussa-bank.de/knapsack

Degussa Bank
Bank-Shop Chemiepark Knapsack
Industriestraße
50351 Hürth

Ansprechpartner: Marcus Lütticken
Telefon: 02233 / 48 - 1244
E-Mail: marcus.lueticken@degussa-bank.de

Angebot gültig bis 31.03.2013 – Stand: 01.01.2013
*Rechenbeispiel: Wunschbetrag: 10.000,- Euro, 72 Monate Laufzeit, bei 5,05 % p. a. Nominalzins [5,89 % p. a. eff. Zins] = monatl. Rate 164,52 Euro, feste Raten über die gesamte Laufzeit.

PrivatKredit
5,89 %*
p. a. effektiver Jahreszins

DEGUSSA
BANK

Keine Wolken mehr über Knapsack

Einladung zum Nachbarschaftsdialog am 14. April 2013

Die Teilnehmer des diesjährigen Nachbarschaftsdialogs am 14. April 2013 erwartet nichts Geringeres als eine Reise in die Vergangenheit: Denn InfraServ Knapsack lädt ein in das historische Berrenrather-Lichtspiel-Theater, um dort den Film „Wolken über Knapsack“ zu zeigen. Die Dokumentation berichtet über eine Zeit, die das Leben der Menschen in der Region nachhaltig verändern sollte – die Umsiedlung Knapsacks ab 1970.

Zu Beginn der Jahrhundertwende lockten Braunkohlevorkommen die Industrie nach Knapsack. Die Wirtschaftskraft des Standortes stieg kontinuierlich, und mit ihr die Einwohnerzahl: In den 1920er Jahren lebten bereits mehr als 4.000 Menschen in Knapsack. Jedoch nahm auch die Umweltbelastung im Ort zu. Trotz massiver Bemühungen der Unternehmen war diese in den 1960er Jahren so hoch, dass sich fast die Hälfte der Einwohner entschloss, Knapsack zu verlassen. Für die Verbliebenen gestaltete sich das Leben im Ort entsprechend schwierig: Inhaber von Geschäften sahen sich mit sinkenden Umsätzen konfrontiert,

während die Kinder jeden Morgen mit Bussen in die Schulen der Nachbargemeinden gefahren werden mussten – es fanden sich schlichtweg keine Lehrer, die nach Knapsack ziehen und dort unterrichten wollten. Zu der schließlich vom Gemeinderat beschlossenen geschlossenen Umsiedlung zu den angrenzenden Pescher Höfen kam es letztlich nicht, Teile der Bevölkerung Knapsacks siedelten in andere Ortsteile um oder verließen Hürth ganz.

Gerade jüngere Zuschauer werden bei Betrachtung der Bilder aus den 1960er Jahren ihren Augen kaum trauen, bietet sich heute in und um Knapsack doch ein komplett anderes Bild. Lange vorbei sind die Zeiten, in denen rauchende Schloten den Charakter der Region bestimmten, und so wirkt „Wolken über Knapsack“ wie ein Relikt aus längst vergangenen Tagen. Die alten Einrichtungen sind heute hochmodernen, effizienten und umweltschonenden Produktionsanlagen gewichen – der Schutz von Mensch und Umwelt stellt einen festen Bestandteil in allen Produktionsabläufen und Planungen dar. Da versteht es sich von selbst, dass die Anlagen im Chemiepark

Knapsack die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte für alle relevanten Luftschadstoffe nicht nur sicher einhalten, sondern diese in vielen Messparametern sogar deutlich unterschreiten.

Dr. Clemens Mittelviehhaus, seit Beginn des Jahres Teil des neuen Geschäftsleitungs-Duos von InfraServ Knapsack, wird im Anschluss an den Film anhand einiger praxisnaher Beispiele verdeutlichen, was für die Unternehmen des Chemieparks Sicherheit und Umweltschutz bedeuten und wie sie diese so wichtigen Themen täglich leben. Im Anschluss wird es im Foyer des Berli-Theaters Fingerfood und Raum für angelegte Gespräche zwischen Mitarbeitern der Standortbetriebe und den Nachbarn des Chemieparks Knapsack geben.

Bitte melden Sie sich mit der in diesem Magazin beiliegenden Antwortkarte für die Veranstaltung an, vielen Dank. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos.



Würdiges Ambiente für den Nachbarschaftsdialog – das gemütliche und liebevoll restaurierte BERLI-Theater

IHRE MEINUNG INTERESSIERT UNS!



Thomas Kuhlow und Günther Geisler, Kommunikation bei InfraServ Knapsack

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum KnapsackSPIEGEL Spezial?

Dann rufen Sie uns gerne an unter

☎ 02233-48 65 70 oder

☎ 02233-48 63 76

Oder schreiben eine E-Mail an

✉ knapsackspiegel@infraserv-knapsack.de

Wir freuen uns auf Sie!